

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 62.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 30. Mai.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

* Die Eröffnung der Bahnstrecke Weilderstadt-Calw-Nagold ist nun definitiv auf den 20. Juni festgesetzt.

Horb den 26. Mai Ab. 7 Uhr. In Folge unaufhörlichen Regens trat heute Nacht der Neckar über seine Ufer und überschwemmte weit hin, so weit das Auge blickt, das ganze Neckarthal. Der dem Flusse entlang gelegene Stadtheil ist gänzlich unter Wasser gesetzt, die Hauptstraße bildet eine halbe Viertelstunde lang einen breiten Wasserkanal, auf welchem die Verbindung zwischen den einzelnen Häusern nur durch Flöße und Rähne vermittelt wird. Der in dieser Straße gelegene bekannte Gasthof zum Kaiser, in dessen untern Wirtschaftsklokalen und Küche sich die trüben Gewässer umhertreiben, ist zu Lande nur noch mittelst einer Hintertür von der Bergseite zu erreichen. Mit dem über dem Neckar gelegenen Bahnhof ist jede Verbindung unterbrochen, die Post konnte nicht in die Stadt befördert werden und die von Freudenstadt und Nagold kommenden Passagiere mußten hier, da zur Zeit noch keine Ueberfahrt über den reißenden Strom möglich ist, ihre Reise unfreiwillig unterbrechen. Seit dem Jahre 1849 hat hier keine Ueberschwemmung diese Höhe erreicht, leider ist die Vermüstung in der Stadt und an den herrlichen Wiesen des Neckarthals sehr groß und vermehrt die eben durch den Hagelschlag erlittenen Verluste auf das Empfindlichste. Gleich betrübend lauten die Berichte aus Rottweil, Sulz, Oberndorf, Rottenburg, wo 2 Brücken zerstört wurden, Tübingen, Nürtingen, Blosingen, Untertürkheim, Cannstatt, Heilbronn. Ebenso sind die Ggach bei Balingen, die Nieß bei Biberach und die Schussen bei Weingarten bis Friedrichshafen aus den Ufern getreten, und wurde dadurch ebenfalls viel Schaden an Gebäuden und Grundstücken verursacht. Und leider vermehren sich die Ueberschwemmungen von allen Seiten noch täglich.

Rehl, 26. Mai. Rhein, Kinzig und Schutter haben heute ihr Bett überreten. Die Ueberschwemmungen haben auch störend auf den Eisenbahnverkehr in Elsas gewirkt. Die Strecke Schleiftadt-Colmar mußte ihren Verkehr einstellen, ebenso die Strecke Schleiftadt-Markt.

München den 26. Mai. Der König hat beschlossen, auch heuer von der am kommenden Donnerstag stattfindenden Frohnleichnamspzession fern zu bleiben und auch nicht, wie sonst manchmal geschehen, einer der k. Prinzen mit seiner Stellvertretung zu beauftragen. Damit entfällt bei dieser Zeremonie der hergebrachte offizielle Apparat und wird die Feier einen rein kirchlichen Charakter haben. Die Ultramontanen sind sehr aufgebracht über diese vermeintliche Vernachlässigung.

Darmstadt, 26. Mai. „Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben, und ein großer Hagel“, können die Bewohner unserer Provinz mit der Offenbarung Johannes ausrufen. Die Verheerungen, welche die Elemente im Odenwald, der Bergstraße und dem Nieb verursacht haben, übersteigen weitaus alle gewöhnlichen Vorstellungen. An verschiedenen Orten des Odenwaldes, z. B. Oberramstadt, schlug der Blitz ein. Dämme traten aus, Brücken wurden zerstört, Thiere ertranken und Gärten und Felder wurden in der Nacht vom 24. auf den 25. von dem Wasser verwüstet. Der erste Zug der Niebbahn, welcher Morgens von Worms nach Darmstadt abgelassen wird, mußte bei Gernsheim über eine Stunde im Wasser fahren. Die Verheerungen, welche das Wasser hier in dem neuen Stadtviertel verursacht hat, sind unbeschreiblich.

Mainz, 24. Mai. Nach den Pfingstfeiertagen haben hier Beratungen von Notabilitäten der klerikalen Partei wegen Gründung eines ganz Deutschland umfassenden neuen katholischen Vereins stattgefunden. Man sieht der beschaffigen Veröffentlichung in Walde entgegen.

Dem deutschen Reichstage lagen viele Petitionen für und wider die Zwangsimpfung vor. Der Reichstag nahm weder für noch gegen Partei, sondern ging zur Tagesordnung über, ersuchte aber die Reichsregierung, die Ergebnisse der statistischen Erhebungen über die Erfolge der Schutzpockenimpfung regelmäßig zu veröffentlichen.

Aus und über den deutschen Reichstag heute zweierlei, 1) wurde der spezielle Militär-Etat vorgelegt, er beträgt im Pauschquantum für 1873 90,565,000 Thlr., wovon auf Bayern 10,900,000 Thlr., auf Sachsen 5,149,000 Thlr., auf Württemberg 3,789,000 Thlr. —

Die Beschlüsse der Reichstagscommission über das Militär-Strafgesetzbuch sind vom Bundesrathe angenommen mit Ausnahme von 5 Punkten, welche den strengen Arrest und das Beschwerderecht betreffen.

Wien, 28. Mai. Die Erzherzogin Sophie, Mutter des Kaisers, ist nach langer Agonie heute früh drei Uhr verschieden. (Die Bereivigte ist am 27. Januar 1805 geboren, und des k. Königs Maximilian I. von Bayern Tochter, eine Schwester des k. Königs Ludwig I. von Bayern.)

Prag, 27. Mai. In Folge von Wollenbrüchen hat eine furchtbare Ueberschwemmung mehrerer Landgebiete stattgefunden. Viele Menschenleben sind zu beklagen. Die Feldfrüchte sind meilenweit verwüstet. Viele Dörfer sind ganz weggeschwemmt.

Die französische Schweiz (bei Erlangen und Rordheim) wurde früh am 25. Mai in ihrer ganzen Ausdehnung von einem argen Unwetter heimgesucht. Dasselbe tobte fast ununterbrochen, von furchtbaren elektrischen Entladungen und förmlichen Wollenbrüchen begleitet, von 8 bis 11 Uhr Mittags. Ganze Wasserbäche stürzten herunter. Der Schaden ist sehr beträchtlich, namentlich sind viele der üppigsten Wiesen mit Gede und Gerölle vollständig überspült und dadurch die Aussicht auf eine reiche Ernte zerstört.

Paris, 21. Mai. Es ist sehr stark die Rede davon, die Haupturheber des Kriegs, nämlich die kaiserlichen Ex-Minister Ollivier, Gramont und Le Boeuf, vor die Gerichte zu stellen.

Paris, 21. Mai. Roubert's Interpellation (Kauf- und Lieferungsbeiträge) bildet das Tagesgespräch, sie hat indessen, wie die „F.“ bemerkt, die Erwartungen nicht gerechtfertigt, die sich das liebe Publikum und die Gelehrten der Nationalversammlung von ihr gemacht hatten: der gewiegte Redeminister Napoleons III. war so klug, weder das gestärzte System, zu dessen Hauptstützen er gehörte, zu verteidigen, noch den 4. September direkt anzugreifen. Mit richtigem Takte begnügte der Redner sich mit der Verteidigung der Kriegsverwaltung vor dem 4. Sept. und schob Gambetta die Verantwortung für den Rest zu. Schließlich sagte er der Majorität eine Artigkeit: die Nationalversammlung auflösen, hiesse die Auflösung des Landes aussprechen. Der Pfeil war wohlgerichtet und traf seinen Mann, Gambetta aber hatte so wenig Selbstbeherrschung, daß er auf die Tribune stürzte, um Feuer zu schreien; er, der fortwährend und trotz aller äußerlichen Zahmtuerei die Zweitradt schürt und im Lande Rundreisen hält, auf denen er Sturm zu säen sucht, rief: er werde Roubert nicht nachahmen, um Zwist in die Nationalversammlung zu schleudern. Die Linke aber rief zu dieser Komödie den abgekarteten Beifall. Schon auf dem Bahnzuge, der von Paris einen Theil der Spieler und Schwärme von Zuschauern heranschleppte, hatte Gambetta laut angekündigt, wann Roubert nur im geringsten gegen ihn anzüglich werden sollte, so werde er eine Rede halten. Gambetta's Blatt trieb in den letzten Tagen die Bonapartistenhebe so stark, daß die France ihm vorwirft, es scheine nicht recht bei Sinnen zu sein. Die „France“ benutzte diese gute Gelegenheit, um Gambetta und seinem Anhang die abscheuliche Unzulässigkeit und Unmaßlichkeit vorzuwerfen, womit diese Menschen gleich nach dem 4. September hervortraten, um Frankreich zu verbinden, sofort eine Nationalversammlung zusammen zu berufen, die Diktatur an sich zu reißen und durch den Despotismus einer jeden Minorität Versuche zu machen, welche von der Wucht der Ereignisse erdrückt wurden, die aber maßloses Elend über das terrorisirte Land brachten. „Was wollen denn diese Menschen,“ sehte die France hinzu, „welche ohne Nationalversammlung, ohne Mandat regiert und das Land in die entsetzlichsten Niederlagen hineingetrieben haben? Sie wollen, was sie gewollt haben, allein regieren, sie wollen eine Nationalversammlung für sich, Ministerstellen, Postämterposten und Präfecturen für sich. Und eben dies wollen wir nicht; wir wissen zu gut, daß ihre ganze Politik auf den Satz hinauskommt: „An dem Tage, wo Herr Gambetta wieder Diktator geworden, sind wir wirklich in der Republik, aber nicht eher.“ Unbefangene Beobachter werden zugestehen müssen, daß in diesen Worten der Nothwehr der France viel Wahres ist. Die ewige Klage in den Provinzen ist, wie der Temps heute entwidelt, daß in Frankreich „der Respekt zu Grabe geht.“ Dazu aber trägt Niemand mehr, als Gambetta und Louis Veuillot, welche fort und fort Feuerbrände in die Gemüther schleudern und sich in Maßlosigkeit ergeben, die wahrlich nicht geeignet sind, die Achtung vor den bestehenden Gesetzen und Einrichtungen im Innern und das Ansehen der Nation in den Augen des Auslandes zu heben. (Nach einer Priv.-Dep. der F. J. war die Sitzung höchst stürmisch. Audiffret bat den Himmel, er möge Frankreich vor der allgrößten Schmach, vor der Wiederherstellung des Kaiserreichs bewahren und das Volk erleuchten gegenüber der erbärmlichen Wählerreien der Kaiserpartei. Gambetta nannte Roubert im Redefeuereinen feigen Verräther hinter die Sedaner Equipage Napoleons. Die Niederlage Rouberts war eine vollständige und es liegt auf der Hand, wie schwer dies einem Lande in die Wagschale fällt, in welchem oratorische Erfolge ein so gewaltiges Machtmittel sind.)

Versailles, 25. Mai. (F. J.) Alle Offiziere und Generale, die bei Sedan befehligten, übersandten Thiers das Schreiben, das Napoleon an sie gerichtet hat. (f. u.)

Versailles, 27. Mai. (Nationalversammlung.) Beratung des Rekrutierungsgesetzes. General Chanzy bestätigt die zwischen der Regierung und der Commission hergestellte Uebereinstimmung, er beschwört die Versammlung, das Gesetz ohne nutzlose Debatte zu genehmigen. Trochu führt de-

durch Erschlaffung der Disziplin veranlaßten Verfall der Armee bis zum ersten Kaiserreich zurück. Er empfiehlt die Regeneration der Nation durch Reformen in der Erziehung, durch Verbesserung der Armee mittelst der Disziplin, und durch Dezentralisation.

Paris, 24. Mai. Der „Gaulois“ veröffentlicht einen Brief, welchen der Ex-Kaiser Napoleon aus Anlaß der über die Capitulation von Sedan eingeleiteten Untersuchung an die bei diesem Acte beteiligten Generale gerichtet hat. Derselbe lautet: An die Herren Generale, welche die Armee-Corps bei Sedan befehliget haben. General! Nach den Verfassungen des Kaiserreichs vor dem Lande verantwortlich, kann ich nur dasjenige Urtheil gelten lassen, welches die in aller Regelmäßigkeit befragte Nation aussprechen würde. Ich habe mich daher auch nicht über den Bericht der Untersuchungs-Commission über die Capitulation von Sedan zu äußern; ich will mich nur darauf beschränken, die Hauptzügen dieser Katastrophe an die kritische Lage zu erinnern, in welcher wir uns befanden. Die Armee hat, von dem Herzog von Magenta befehligt, glänzend ihre Pflicht gethan, sie hat heldenmüthig gegen einen zweimal stärkeren Feind gekämpft, als sie an die Mauern der Stadt und in die Stadt selbst zurückgedrängt wurde, bedeckten 14,000 Tode und Verwundete das Schlachtfeld, aus welchem sie kämpfen sah. Die Position war eine verzweifelte. Da die Ehre der Armee durch die von ihr entfallene Tapferkeit gerettet war, so übte ich unter diesen Umständen mein Recht als Souverän aus und gab den Befehl, die Parlamentärtsflagge aufzuziehen; ich nehme mit Gewissenheit die Verantwortlichkeit für diesen Act in Anspruch. Die Einschließung von 60,000 Menschen konnte Frankreich nicht retten; die erhabene Hingebung der Führer und Soldaten wäre ein unnützes Opfer gewesen. Wir haben also einer harten, aber unerbittlichen Nothwendigkeit gehorcht; sie zerriß mir das Herz, ließ mir aber ein ruhiges Gewissen.

Siehe Sie, General, von meinen wohlwollenden Ermahnungen überzeugt. Camden-Place, 12. Mai 1872. Napoleon. (Wie der Augsb. „Allg. Z.“ vom Aben mitgetheilt wird, hat man dem Kaiser Napoleon dringend das so berühmte gewordene Soolbad Krankenheil bei Föls in Oberbayern empfohlen, welches er, wenn die bayerische Regierung nichts dagegen einzumenden habe, im Monat Juli besuchen werde.)

Rom, 17. Mai. Prinz Humbert trat gestern die Reise nach Berlin an. Schon zu Ende des Monats will er hier zurück sein.

Rom den 22. Mai. Cardinal Antonelli hat allen Mitgliedern des diplomatischen Körpers erklärt und alle Nuntien und Internuntien beauftragt, den Regierungen, bei welchen sie sich befinden, zu erklären, daß der Papst ein für allemal keinen Gesandten empfangen kann, der zugleich bei Sr. Heil. und bei Viktor Emanuel beglaubigt sei, da es sonst bei Völkern die irrige Ansicht verstärken und legitimiren könnte, der heil. Stuhl könne der weltlichen Macht entbehren. Vielmehr betrachte der heil. Vater sich stets als legitimer, weltlicher und politischer Souverän des Patrimoniums S. Petri, Umbriens, der Mark und der Romagna, und wolle als solcher von allen Seiten betrachtet sein, widrigenfalls er deren Vertretung bei Sr. heil. Person als überflüssig erachte.

Washington, 26. Mai. Der Senat genehmigte mit 42 gegen 9 Stimmen die Ratification des Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage, betreffend die Zurückziehung der indirecten Schadenersatz Ansprüche unter der Bedingung, daß England und Amerika künftig nicht für die indirecten Schäden verantwortlich gemacht werden können. Es waren 21 Senatoren abwesend oder enthielten sich der Abstimmung. Die Ratification dürfte nach Eintreffen der Londoner Antwort erfolgen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

R a g o l d.

Diebstahlsanzeige.

Im Besitze der wegen Diebstahls hier verhafteten, ledigen Christine Koller von Rothfelden hat sich ein Stück Bargent von bläulicher Farbe, 12 Ellen groß, vorgefunden. Die Koller wurde am 24. ds. Mis. zwischen Rothfelden und Esringen betreten, als sie dasselbe in einem blau und weiß gemeinten Kissenüberzuge trug. Da dieses Stück wahrscheinlich gestohlen ist, so ergeht an den unbekanntem Eigenthümer, sowie an jeden, der sachdienliche Angaben machen kann, die Aufforderung, sich hier zu melden.

Den 27. Mai 1872.

K. Oberamtsgericht.

Futter-Ertrag.

Die Verkäufe vom 15. und 16. haben die höhere Genehmigung erhalten.

Ragold, 28. Mai 1872.

K. Eisenbahnbaumeister Herrmann.

Vorstadt Altenstaig Holz-Verkauf.



Am Donnerstag den 6. Juni, 9 Uhr, in Pfalzgrafenweiler.

1) Aus dem Revier Grömbach, aus Altschän, Leimenwald, Reutplatzberg und Herrgotts-
bühl:

109 Stück Buchen, 55 Stück Lang- und 4 Stück Sägholz, 17 Raummeter Nadelholzschwemmer, 61 dto. Brügel, 3 dto. Abfall.

2) Aus dem Revier Pfalzgrafenweiler, aus Findelweg, Saiblesteich, Sulz und Wieland:

637 Stück Lang-, 98 Stück Sägholz und 26 Gerüststapfen.

Altenstaig, 28. Mai 1882.

K. Forstamt Herdegen

Grömbach.

Haus- und Viegenchafts-Verkauf.

Auf Absterben des Johanness Reutter hier wird unter waisengerichtlicher Leitung sein sämmtliches Anwesen am



Samstag den 1. Juni d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum öffentlichen Verkauf gebracht.

15,0 Ruth ein zweistöckiges Wohnhaus, mit Scheuer, Stallung, Schopf, Backöfen, mitten im Dorf, Parzelle 51, neben Jakob May und alt Adam Dieterle.

Accker: 1. Arg. 15,3 Ruth in Furtbäder, Parzelle 201, neben Michael Seeger und Jakob Friedrich Lambarth.

2. Arg. 14,6 Ruth auf der Höhe, Parzelle 268, neben Christian Broß und Wittve Berger.

1 Arg. 33,2 Ruth in Wiesnacker, Parzelle 475, neben Adam Bauer und David Bauer.

3. Arg. 15,9 Ruth auf der Höhe, Parzelle 259, neben Jakob Friedrich Braun und Georg Schötle.

6. Arg. 17,6 Ruth auf der Höhe, Parzelle 253, neben Christian Mast und Michael Seeger.

Wechselfeld: 1. Arg. 32,8 Ruth auf der Höhe, Parzelle 507, neben Friedrich Bauer und Schülmeister Kühnle.

2. Arg. 44,8 Ruth im Mählberg, Parzelle 769, neben Friedrich Zahn und Friedrich Henzler.

Nadelwald: 1. Arg. 19,0 Ruth im Heidenberg, Parzelle 688, neben Philipp Dieterle und Christian Seid.

5. Arg. 3,4 Ruth im vordern Hardt, Parzelle 928, neben der Gemeinde beiderseits.

1. Arg. 12,3 Ruth Gerechtigkeitswald, Parzelle 1028, neben Michael Kleiß und alt Adam Dieterle.

1. Arg. 47,7 Ruth Gerechtigkeitswald, Parzelle 1056, neben Adam Bauer und Michael Schable.

1. Arg. 27,1 Ruth Gerechtigkeitswald, Parzelle 1067, neben Christian Frey und Adam Bauer.

1. Arg. 1,8 Ruth Gerechtigkeitswald, Parzelle 1094, neben Christian Frey und Adam Bauer.

Liedhaber sind hiezu eingeladen.

Den 26. Mai 1872.

Waisengericht, Vorstand Roh.

W a r t h, Oberamts Ragold.

Kalkstein-Beiluhr.

Zur Unterhaltung der Buzinalstraßen

werden am

Freitag den 31. d. Mis, Nachmittags 1 Uhr,

ungefähr 400 Noßlatten Kalksteine zum Führen auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Auftrieb gebracht, wozu höflich einladet der Gemeinderath.

Neuweiler.

Samstag den 1. Juni, Nachmittags 1 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause 245 Raummeter meistens taunenes Scheiterholz aus den Waldheiden

Roßmisch und Platten im öffentlichen Auftrieb zum Verkauf gebracht, wozu freundlich einladet der Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

E g e n h a u s e n, Oberamts Ragold.

Wirthschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist wegen Familienverhältnissen gesonnen, seine im Jahr 1866 neu erbaute Wirthschaft zum Lamm mit oder ohne Inventar dem Verkauf auszusetzen.

Dieselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus mit einem zu ebener Erde elegant eingerichteten Wirthschaftszimmer, Branntweimbrennerei, Stallung u. s. w., im zweiten Stock ebenfalls mehrere Zimmer zur Wirthschaft nebst Küche mit eisernem Herd.

Im Hause befindet sich auch ein gewölbter Keller, nebenbei 1 Holzremise und ein Kartoffelkeller, ca. 1/2 Morgen schöner Gemüsegarten beim Haus.

Diese Realitäten liegen mitten im Ort an der Straße nach Altenstaig und erfreute sich seither die Wirthschaft eines lebhaften Besuchs.

Auf Verlangen können auch Güterstücke mit in den Kauf gegeben werden.

Die Verkaufsverhandlung findet hier im Hause Montag den 3. Juni, Nachmittags 1 Uhr, in öffentlicher Versteigerung statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

J. Kraus.

Rollenpackpapier

empfehlen G. W. Kaiser.



Johann Zeidler's Kräuter-Extract, genannt:

„Der Wundersaft.“

wird gegen folgende Krankheiten angewandt:

- Nr. 1 bei Gicht, Reizen und Kopfschmerz,
- 2 bei Brust- und Lungenleiden, als da sind: Bluthusten, heftiges Fieber, Athemnoth, Lungenwindsucht u.
- 3 bei Magen- und Unterleibsleiden, als Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh wie Hämorrhoidalleiden,
- 4 bei Krämpfen und Fallsucht (Epilepsie),
- 5 gegen Geschlechtsschwäche bei Jung und Alt, bei Pollutionen, Impotenz, Weißfluß, Unfruchtbarkeit und Bleichsucht.

Der achte Wundersaft ist nur bei mir und in den von mir bekannt gemachten Niederlagen zum Preise von 1 Thlr. pro Flasche zu haben.

Weitere Niederlagen werden errichtet.

Johann Zeidler — Berlin.

Abalbertstraße Nr. 1.

Auszug aus Briefen:

Beruz, den 20. April 1872.

Ich habe Ihren Wundersaft einige Mal angewandt und fand ein genügendes Resultat, demgemäß Sie per Post 25 Flaschen einsenden wollen, und werde nicht versetzen, allen meinen Klienten Ihren Wundersaft auf's Beste zu empfehlen.

Dr. med. W. Candory — Vermaz. (Maison Mermier prè Genève.)

Kulliglehmen, den 17. April 1872.

Ich wende den Wundersaft bei einer armen Frau an, die schon seit 3 Jahren an Magenübel leidet, nur noch wenig Milch genießen kann und in Folge dessen zum Skelett abgemagert ist.

Julius Friedrich.

Neumühl, den 9. März 1872.

Mein Magen war in schlechtem Zustande, der Stuhlgang unregelmäßig, bald Verstopfung, bald Durchfall. Nach Verbrauch der 1. Flasche ihres Wundersaftes habe ich bedeutende Besserung verspürt und bitte um Zusendung weiterer 3 Flaschen.

A. Gaude.

Kulliglehmen, den 23. April 1872.

Nr. 3 hat bis jetzt ein gutes Resultat erzielt, der Appetit hat sich bei der Frau eingefunden, der Stuhlgang sich bedeutend gebessert, und glaube ich an einen guten Ausgang der Kur.

Julius Friedrich.

Jedem Denkenden und Verständigen zur geneigten Prüfung.

Ein Mann Namens Karl Jacobi, welcher sich den Titel Hygienist zueignet, und nicht allein durch seine Antecedencien, sondern auch durch seinen sog. Königstrank eine mehr als zweifelhafte Verühmtheit erlangt hat, hat von seinen früheren Fähigkeiten, die er als ungerathener Sohn eines würdigen Pastors wohl bebesen haben mag, noch soviel conservirt, um zu finden, daß seinem Gebrauh durch die Einführung meines Kräuter-Extractes (vom Volksmunde sehr richtig mit dem Namen Wundersaft bezeichnet) Gefahr droht, und ist nun bestrebt — gemäß der Natur von Leuten seiner Art — durch Zeitungen und auch sonst auf jede gemeine Weise dem Publikum Sand in die Augen zu streuen, indem er gegen meinen Wundersaft zu Felde zieht. — Es widerstrebt für gewöhnlich meinem Character, solchen Leuten auf ihrem eigenen Felde entgegenzutreten und sie dort mit ihren eigenen Waffen zu schlagen, habe es vielmehr bisher der besseren Einsicht eines jeden Denkenden überlassen, über den Werth des ihm durch Karl Jacobi Gebotenen, sich ein Urtheil zu bilden und bin überzeugt, die richtige Denkungsart und der gerade Sinn eines ehrlichen Deutschen findet sofort den Schwindler, wo und wie er sich auch zeigt.

Um jedoch die Beurtheilung eines solchen Reklamemachers u. wie der, mit dem ich mich heute beschäftigen muß, zu erleichtern, frage ich den oben rubricirten Theil des Publikums, ob ein Mann wohl Beachtung, geschweige denn Vertrauen verdient, welcher wie unser unberühmter Hygienist

1. durch eigene Schuld resp. Unfähigkeit, vor wenigen Jahren noch, soweit gekommen war, daß er zu den Obdachlosen gezählt werden mußte;
2. durch einen zu geringen Grad von Fähigkeit bei Vertreibung von Wechsel-Falsificaten mit dem bezüglichen Paragraphen des preuß. Strafgesetzbuches in Conflict gerathen;
3. erst vor einigen Jahren wegen einer andern (hier nicht näher zu bezeichnenden) Handlung in Berlin vorrichtshalber unrichtig wurde u.;
4. durch seine Lebensart jetzt selbst den Beweis dafür liefert, wie wenig gewissenhaft er bei Vereitung und Verbreitung seines auf dem Wege der ganz gewöhnlichen Abkochung von einigen Heurarten, Disteln u. gewonnenen Spülichs verfährt, wenn er selbst nur dafür sorgt, das aus seinem Humberg einziger Art Erbeutete in seiner Weise — auszugeben, während das Kochen und Versenden seines Trankes seinen Arbeitsleuten überlassen bleibt. Doch freilich ihm bleibt ja das von ihm so sehr geliebte und gepflegte Geschäft noch, ehrliche Leute zu besudeln und gute, empfehlenswerthe und wirklich empfohlene Heilmittel, wie der Wundersaft, zu verdächtigen.

Hat denn das Publikum bereits vergessen, wie oft die selbst fabricirten Anerkennungs-schreiben über sein Präparat dementirt worden sind, durch Leidende, die in seinem elenden Nachwerk schriftlich versuchsweise Hilfe suchten, sich aber von der Abgeschmacktheit seiner Anpreisungen überzeugten und ihrem ehrlichen Namen und die Bezeichnung ihres Leidens zur (allerdings unfreiwilligen) Ausbeutung diesem Manne in Händen gelassen haben?

Wird nicht jeder vernünftige Mensch sich schon selbst gefragt haben, daß es eine Unmöglichkeit ist, ein Heilmittel zu entdecken, welches gegen absolut alle Krankheiten Hilfe bringt, eine Eigenschaft, welche Karl Jacobi seinem Königstrank beilegt! — Welch eine Absurdität!

Ja, verehrtes Publikum, dieses ist der Mann, der in der Ferne Furor zu machen scheint, wenn er um seine Heuabkochung den Namen Königstrank und um sich den Titel Hygienist frecher Weise hängt, derselbe, der an seinem Domicile Nichts gilt, derselbe, mit dem jeder Rechthchdenkende und Ehrliebende gemein haben mag und der nun seinen übrigen Heilthaten noch die hinzusetzt, meinen in jeder Beziehung sich schon selbst empfehlenden heilkräftigen Kräuter-Extract (Wundersaft) sogar noch unter das Niveau seines Präparates ziehen zu wollen.

O, besammernswerther Pastorssohn, der du mit der blonden Fingel-Zangelbraut, — die ein für Silbergrösch die Harfe geklimpert, — und ächtem Gelichter Apfelwein-Orgien feierst und mit pfäffischem Raffinement wahre Naturheilmittel wie den „Wundersaft“ zu unterdrücken Dich bestrebst, um Deine aus Disteln, Sauerrumpf, Alee und Rübenblätter dargestellte Abkochung dem Publikum aufzudrängen, wie lange wird Dein Krug noch „zu Königstrank“ gehen?

Johann Zeidler — Berlin.

Abalbert-Strasse Nr. 1.

Altenkraig.

Hausknecht.

Ein solider, in den landwirthschaftlichen Arbeiten erfahrener Knecht findet sogleich eine bauernde Stelle als Hausknecht bei Waldhornwirth Kempf.

Sonnen- & Regen- schirme

empfehlen zu billigen Preisen.
C. G. Rauser.

Ragold.

Spiegel & Spiegel- Glas

in jeder Größe empfiehlt
C. G. Rauser.



Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1871 beträgt die Ersparnis für das vergangene Jahr

79 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst besfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Nagold den 22. Mai 1872.

C. G. Kaiser.

Rohrdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag und Mittwoch den 4. und 5. Juni in das Gasthaus zum „Abler“ freundlichst ein.

Friedr. Kempf, Ablerwirth,

Sohn des † Conrad Fr. Kempf, Ablerwirths,

und seine Braut:

Christine,

Tochter des Joh. Georg Frei von

Heselbronn.

Rohrdorf.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt
Louisenstr. 46. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Rehringen.

Holz-Verkauf.



Jacob Egeler, Metzger, verkauft am Samstag den 1. Juni, Vormittags 9 Uhr, ein schönes Quantum eichenes Wagnerholz, von 6" bis 12" Durchmesser.

Die Zusammenkunft ist an der Straße nach Sindlingen bei der Markung Sindlingen und Rehringen.

Altenstaig.

Holz-Verkauf.



Samstag den 1. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Altenstaig aus Enzwalb und

Priemen:

577 Stück Lange und Klokholz, mit 738,21 Festmeter,
5 Raummeter buchene Scheiter,
4 Raummeter die. Brügel,
13 Raummeter Nabelholzandruck.
Simmerfeld, 26. Mai 1872.

A. A.: Forstwart Leydig.

Nagold.

Die Erben des † Sattler Schwarzkopf verkaufen am



Samstag den 1. Juni, Mittags 1 Uhr, 2 junge neumeilige Kühe, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Nagold.

Für Wirthe.

Ich empfehle frischen

Esel-Senf

billigst, bei Abnahme von 1/2 und 1/4 Ctr. extra Preise.

Fried. Stockinger.

Nagold.

Wahl-Vorschlag.

Zur Wahl für die Ergänzung der Handels- und Gewerbekammer in Calw werden den Wählern des hiesigen Bezirks folgende Namen vorgeschlagen.

I. Als Vertreter des Handelsstandes:
Herrn Gottfried Glauner, Kaufmann in Freudenstadt.

II. Als Vertreter des Fabrikantenstandes:
Herrn G. F. Wagner, sen. in Calw,
" P. Cavallo, sen. in Wildbad,
" S. Lorch in Höfen.

III. Als Vertreter des Gewerbestandes:
Herrn E. L. Wagner in Calw,
" Fr. Mast in Ebhausen.
Der Gewerbe-Berein.

Nagold.

Tyroler Alpenkäs

in unübertroffener Qualität, sowie feinen Rahmkäs, guten Backstein- & Schweizer Käs, Häringe etc. empfiehlt
C. Reichert.

Nagold.

Ein Parterre-Logis

mit 3 Zimmern und den nöthigen Räumlichkeiten wird zu miethen gesucht.
Näheres bei der

Nagold.

Für die hungernden Perser erhielt ich weitere Liebesgaben: Durch das Pfarramt Walldorf 10 fl., Oberschwandorf 7 fl. 31 kr., Pfarramt Enzthal 60 fl., wofür herzlich dankt
Albert Gayler.

Rohrdorf.

Derjenige Geschäftsmann, der am 25. Mai d. J. einen Regenschirm, der nicht sein Eigenthum war, im Döfen in Rohrdorf mitgenommen, wolle denselben baselbst wieder zurückgeben.

Dürrenhardt Hof.

Ca. 80,000 Rübensetzlinge

hat abzugeben die
Freiherrl. v. Münch'sche Gutsverwaltung.

Tübingen.

Für Bauhandwerker.

Im Verlage von E. Niecker ist erschienen und zu haben bei G. W. Kaiser in Nagold:

Preisverwandlung aus Württembergischem Maß in Metermaß. Für Bauleute zusammengestellt von Bauinspector Koch in Tübingen. Preis 6 kr.

Diese Tabelle enthält die Preise von Quadrat-Fuß, reducirt in Quadrat-Meter; von Quadrat-Ruthen in Quadrat-Meter; von Cubic-Fuß in Cubic-Meter; von Schacht-Ruthen in Cubic-Meter; von Längen-Fuß in Längen-Meter; von Längen-Ruthen in Meter; endlich die Reduction der Holzstärke (Zolle in Centimeter) und wird ihre Brauchbarkeit den Bauhandwerkern viele mühsame Berechnungen ersparen.

Dürrenhardt Hof,

Oberamts Horb.

Am Samstag den 1. Juni,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Verwaltung im Ziegelwasen folgendes Langholz und Klöße,

I. Klasse:	9	Stämme mit	525	€.
II.	16	"	1259,8	€.
III.	66	"	2733,7	€.
IV.	157	"	3804,3	€.

zusammen 248 Stämme mit 8322,8 €.

oder 195,8 Festmeter.

Ferner: Wagnerholz, 25 Stämme Buchen mit 432,1 € oder 10,2 Festmeter.

Nagold.

Lehrlings-Aannahme.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre
G. Brezing,
Mechaniker.

Nagold.

Vorzügliches

Alpen-Rindschmalz

ist stets zu haben bei
Fried. Stockinger.

Schietingen,

Oberamts Nagold.

Müller Walz' Witwe hier beabsichtigt ein 40 Fuß langes und 30 Fuß breites einstöckiges Haus, aus Fachwerk bestehend, auf den Abbruch zu verkaufen.

Das Haus kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf mit der Besitzerin abgeschlossen werden.

A. A.:

Schultheiß Luz.

Geschäfts-Empfehlung.

Da die Meinung vielfach verbreitet ist, ich habe durch die Errichtung meiner Wirthschaft mein Geschäft aufgegeben, bemerke ich, daß ich solches ununterbrochen fortsetze und empfehle mich besonders in Bäckeröfen, Schwell- oder deutschen Öfen unter bester Garantie für schöne Farbe der Waren; ebenso auch in Brenneröfen bei Kesselfeuerwerken für guten Zug. Zeugnisse von meinen Geschäften liegen zahlreich bei mir zur Einsicht vor, namentlich von neuen Schwellöfen neuester Façon und können jedem Lusttragenden frankirt zugesendet werden.

Neubulach, 6. März 1872.

Johs. Schlauch,
Backofenmacher.

Gestorben:

Den 28. Mai: Regine Louise, Frau des Christian Strenger, Bäckers, 34 Jahre 11 Monate alt. Beerbigung: den 30. Mai Mittags 1 Uhr.

Hierzu eine Beilage.